

Verehrtes hochlöbliches Publikum!

Die Idee war einfach: Wenn wir schon unter einem Dach beheimatet sind, könnten wir doch auch zusammen auftreten. So wurde das Projekt „Tanz und Musik“ geboren. Wir, das sind das Ensemble für historischen Tanz „Trabucchetto“ und der Bezirk Degerloch der Stuttgarter Musikschule. Aber was tanzten die eigentlich? Renaissancetanz, wie sieht das aus? Einige Lehrer machten sich auf, die Tänzer bei einer Probe zu besuchen. Und was man dort zu sehen bekam, war eindrucksvoll.

„Ihr habt gesehen, wie fleißig doch diese Franzosen herumwirbeln, ihre Füße bisweilen hierher, bisweilen daher, dann vorn, dann zurück, dann an dieser, dann an jener Seite, in die Höhe und wiederum herunter mit besonderer Geradigkeit lenken und die Capriolen dazwischen mengen“, so beschrieb es schon der Zeitgenosse Johann von Münster 1594.

Trabucchetto erstellte ein Tanzprogramm und überließ uns Musikskizzen und Aufnahmen. Dann begann unsere Arbeit. Es mussten Sätze geschrieben werden, sodass – passend zum Charakter der sehr verschiedenen Tänze – möglichst viele Schüler auf verschiedenen Instrumenten mitspielen konnten.

Dann wurden Musiker gesucht. Den Kern bildeten das Streichensemble „Aufstrich“ und ein Gitarrenensemble. Dazu gesellten sich dann Gesang, Trompete, Blockflöte, Querflöte, Oboe, Klarinette, Harfe und Spinett. Musikalisch im Einsatz waren insgesamt 24 Schüler im Alter von 7 bis 20 Jahren und fünf Lehrkräfte.



Trabucchetto, zwei Tänzer im Kostüm

Tanz und Musik in Degerloch

Als rein musikalischen Beitrag unsererseits bearbeiteten wir eine Tanzfolge von Michael Prätorius so, dass jede Instrumentengruppe ihren eigenen Auftritt hatte. Zum Schluss vereinigten sich dann alle zu einem großen Orchester.

Die Proben konnten beginnen. Allmählich fühlten wir uns reif für eine erste Tanzprobe. Würden die Tänzer mit unserer Musik zufrieden sein? Stimmt die Tempi und die Abläufe? Welcher Teil wird wie oft wiederholt?

Die Tänzer waren sehr zufrieden, ein paar Kleinigkeiten wurden korrigiert oder geändert, aber auch wir waren glücklich, zu sehen, wie Musik und Tanz zusammenkommen und was die Tänzer Schönes auf unsere Musik zeigten.

In der Moderation hieß es im Konzert dazu: „Wie ich euch nun sage, hängt der Tanz von der Musik und deren Abwechslung im Steigen und Fallen der Töne ab. Denn ohne die rhythmische Kraft wäre der Tanz düster und wirre.“

Als Aufführungsort hatten wir das Lothar-Christmann-Haus – eine Altenwohnstätte im Hoffeld – ausgesucht. Dort sahen wir zum ersten Mal die fantastisch schönen, selbst genähten Kostüme unserer Tänzer (eine Dame braucht ca. eine Stunde, um sich zum Tanz herzurichten). Sofort war eine ganz andere Atmosphäre im Raum. Eine Feierlichkeit breitete sich aus. Jetzt noch eine Sitzprobe für die Musiker, eine Raumprobe für die Tänzer und dann strömte auch schon das Publikum.

„Welch große Freude, Euch hier anzutreffen. – Seid willkommen, Euch an Musik und Tanz zu erfreuen.“, so wurde das Publikum begrüßt zu einem bunten Tanzprogramm mit viel Abwechslung und originalen Tänzen aus ganz Europa, überliefert von Thoinot Arbeau, John Playford, Cesare Negri und Fabritio Caroso. Die Aufführung wurde zu einer wundervollen Reise in die Zeit so bedeutender Menschen wie Leonardo da Vinci oder Christoph Columbus, eine lebensfrohe, höfliche Zeit, in der das moderne Europa und die klassische Musik ihren Ursprung haben. Sie bescherte allen Beteiligten wie auch dem Publikum, das sich mit viel Beifall herzlich bedankte, eine vergnügliche und lehrreiche Stunde.

Andreas Wilhelm

